

Wormser Straße 47: Walter und Irma Kahn, geb. Ganz sowie ihre Kinder Gideon und Chana Kahn

Das Haus in der heutigen Wormser Straße 47 – früher Rheinstraße 47 – gehörte den Eheleuten Michael und Johanna Ganz, geb. Bamberger, den Eltern von Irma. Johanna Ganz, die aus Muschenheim in Oberhessen stammte, war 1929 verstorben und ist auf dem Weisenauer jüdischen Friedhof begraben. Aus der Ehe waren der 1907 geborene Sohn Friedrich Markus und die am 14. November 1910 geborene Tochter Irma hervorgegangen. Friedrich Markus wanderte schon 1935 nach Johannesburg/Südafrika aus. Es gelang ihm, den Vater nachzuholen und so verließ Michael Ganz Deutschland im März 1940.

Kurz vor seiner Ausreise, im Januar 1940, heiratete Tochter Irma den am 5. März 1905 in Wörrstadt geborenen Walter Kahn. Walter Kahns Eltern Markus und Bertha Kahn, geborene Berney, hatten in Wörrstadt eine Milchsammelstelle und ein Geschäft für Milchprodukte gehabt. Ihnen sowie den Söhnen Ernst (Zwillingsbruder von Walter) und Otto war inzwischen die Flucht nach Brasilien gelungen. Die Tochter Frieda wurde mit ihrer Familie Opfer des Holocaust.

Irma und Walter Kahn lebten zunächst in Irmas Elternhaus. Doch das Glück dauerte nicht lange. Kaum hatte der Vater das Land verlassen, mussten Walter und Irma Kahn aus dem Haus ausziehen und wurden gezwungen, in eines der sogenannten „Judenhäuser“, in die Mainzer Leibnizstraße 15, zu gehen. Dort wurde am 31. Oktober 1940 ihr Sohn Gideon geboren. Aus der Geburtsurkunde ist ersichtlich, dass Walter Kahn, wie so viele jüdische Männer, zur Arbeit als Straßenreiniger verpflichtet worden war und nicht mehr frei seinen Arbeitgeber aussuchen konnte.

Etwa im Mai 1942 mussten die Kahns wieder nach Weisenau zurückziehen, diesmal in die damalige Rheinstraße 25, nicht weit von Irma Kahns Elternhaus entfernt. Auch dieses Haus war inzwischen von den Nazis zum „Judenhaus“ deklariert worden, es hatte zuvor Jenny Metzger gehört. Die erste große Deportation aus Mainz hatte im März 1942 nach Piaski stattgefunden und die Nazis schafften Platz für Umbelegungen in den Mainzer „Judenhäusern“. Weisenau war 1930 nach Mainz eingemeindet worden.

In der Rheinstraße 25 wurde am 21. September 1942 Tochter Chana geboren. Genau genommen haben die beiden kleinen Kinder Gideon und Chana nie an einem frei gewählten Wohnort leben können. Deshalb haben wir uns entschlossen, die vier Stolpersteine vor dem Haus zu verlegen, in dem ihre Eltern frei gewählt gelebt hatten.

Man kann sich fragen, warum Walter und Irma Kahn mit ihren beiden Kindern nicht schon für die beiden großen Mainzer Deportationen am 27. September 1942 nach Theresienstadt und am 30. September 1942 in das sog. Generalgouvernement vorgesehen waren. Chana war erst kurz zuvor geboren worden und vielleicht waren Mutter und Kind noch nicht „transportfähig“. Genaue Gründe wissen wir aber nicht. So kam die Familie in einen kleineren Transport Mainzer Juden, der erst am 10. Februar 1943 Mainz Richtung Theresienstadt verließ.

Walter Kahn wurde dort nach der Ankunft von seiner Frau Irma und den Kindern getrennt. Für das NS-Regime war eine Frau mit zwei kleinen Kindern „nutzlos“, aber ein Mann von 38 Jahren konnte noch zur Arbeit in einem der zahlreichen Lager eingesetzt werden. Dies war das kalte Kalkül des NS-Terrorregimes.

Getrennt voneinander wurde Irma Kahn mit den Kindern Gideon und Chana am 6. Oktober 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz deportiert und unmittelbar danach wurden sie in einer der Gaskammern ermordet. Ein Grab gibt es für sie nicht. Die Stolpersteine sollen an sie erinnern.

Walter Kahn war bereits am 28. September 1944 von Theresienstadt nach Auschwitz geschickt und dort an der Rampe zur Arbeit selektiert worden. Am 10. Oktober wurde er im Lager Kaufering III bei Landsberg, einem Außenlager des KZ Dachau, registriert. Er war dorthin „zur Vernichtung durch Arbeit“ überstellt, um mit vielen anderen Häftlingen Zwangsarbeit zu leisten. Die Arbeit in den Kauferinger Lagern war hart und presste das Letzte aus den Häftlingen heraus. Verpflegung und medizinische Versorgung waren völlig unzureichend, Häftlinge starben in großer Zahl oder wurden brutal ermordet. Über die einzelnen Häftlinge in den Kauferinger Lagern liegen keine Detailinformationen vor. Walter Kahn wurde in Kaufering mit der Häftlingsnummer 115 897 vermerkt.

Entgegen zweier Todesdaten im Sonderstandesamt Arolsen von 1953 und im Online-Gedenkbuch des Bundesarchivs, die Walter Kahns Tod mit dem 31. März 1945 angeben, ist sein Tod im Totenbuch von Kaufering mit dem 23. April 1945 angegeben. Dem sind wir auf der Stolperstein-Inschrift gefolgt.

Den Todesmarsch der Kauferinger Häftlinge, der am Tag nach seinem Tod folgte, hat Walter Kahn nicht mehr erlebt. Seine Hoffnung darauf, die Befreiung Kauferings durch die Alliierten noch zu erleben, erfüllte sich nicht. Walter Kahn wurde in einem Kauferinger Massengrab verscharrt. Der Stolperstein ist sein einziger Erinnerungsort.

Quellen: Spuren unter Asche (Mainzer Archäologische Schriften, Bd. 15); Standesamt VG Wörrstadt, Geburtenregister Wörrstadt 1905 Nr. 16/17; Stadt Wörrstadt, Jüdische Familien in Wörrstadt. Stätten jüdischen Lebens; Heiratsregister Mainz-Weisenau 1940, Nr. 4; Geburtenregister Mainz 1940, Nr. 2431; Geburtenregister Mainz-Weisenau 1942, Nr. 51; Stadtarchiv Mainz, NL Oppenheim 51,20; ebda, Auswanderungsliste und Deportationslisten; Bundesarchiv, Online-Gedenkbuch; Theresienstädter Gedenkbuch; International Tracing Service (ITS) Arolsen; Information der Europäischen Holocaustgedenkstätte Landsberg-Kaufering.

Text: Renate Knigge-Tesche und Barbara Hof-Barocke